Weidestart: Übergangsfütterung ist in Vollweidebetrieben eher kurz

(Dr. Edmund Leisen, Sebastian Glowacki, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Empfehlung: Weide kann höchste Flächenproduktivität liefern. Früh starten. Reine Schnittflächen, auch solche mit Herbstweide, nicht vorweiden.

Kennworte: Weidestart, Fütterung, Blähungen, Gesundheit

Knappe Futtervorräte: Rinder und Trockensteher raus auf trockene Flächen

In diesem Winter blieben **Rinder**, teilweise ganze Jahrgänge, auf der Weide, ausreichende Trittfestigkeit vorausgesetzt. Bei 1 Rind/ha in Gunstlagen konnten sich die Tiere fast ausschließlich vom Aufwuchs ernähren. Diejenigen, die ich in den letzten Wochen gesehen habe, waren gut entwickelt.

Auf den meisten Betrieben mussten die Rinder im Herbst in den Stall. Stehen trockene, hofferne Flächen zur Verfügung, sollten sie bei knappen Futtervorräten jetzt schnellstmöglich raus. Der direkte Übergang von Stall auf Vollweide ist in vielen Betrieben bei Rindern üblich. Dabei beachten: Der Aufwuchs ist sehr nährstoffreich und Blähungen müssen vermieden werden. Deshalb vor Austrieb satt im Stall füttern und dann raus auf die Weide (selbstverständlich vorher an Zaun gewöhnen). Auf der Weide werden die Tiere zuerst an Gewicht verlieren. Das liegt aber an der **Pansenfüllung, Körpersubstanz geht nicht verloren**.

Während der **Trockenstehzeit** können Kühe ebenfalls auf hoffernen Flächen weiden, zumindest in den ersten Wochen. Dabei die Narbe kurzhalten und Heu oder gutes Stroh zufüttern. Der Frühjahrsaufwuchs als Alleinfutter ist für Trockensteher zu nährstoffreich.

Bei schon höheren Aufwüchsen: Blähungen vermeiden

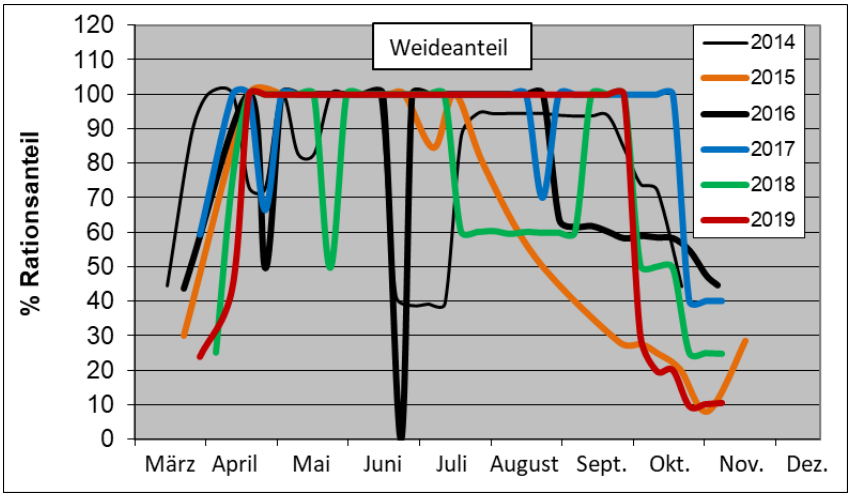
In vielen Betrieben ist die Weidefläche für Milchkühe begrenzt. Auch bei starkem Wachstum muss immer noch zugefüttert werden. Hier kann sich die Pansenflora langsam auf den Weideaufwuchs anpassen.

In Betrieben mit Vollweide kann der Übergang gerade in diesem Frühjahr schneller gehen. Aber Vorsicht: Gerade bei höherem Aufwuchs dürfen die Kühe nicht zu hastig fressen. Die Erfahrungen auch aus 2019 zeigen: Sonst kann es zu Blähungen kommen. Kühe deshalb nie hungrig auf solche Bestände auftreiben. Bei sehr kurzer Narbe scheint das kein Problem zu sein. Kurz heißt dann aber um die 3 cm Wuchshöhe.

Übergangsfütterung

Eine Auswertung von 10 Vollweidebetrieben der letzten 6 Jahre zeigt: Auf den meisten Betrieben wird zuerst stundenweise, dann zunehmend länger geweidet. Die Übergangsfütterung erstreckt sich je nach Zuwachs und verfügbarer Weide über nur 1 Woche oder auch mehrere Wochen. Landwirte mit langjähriger Weideerfahrung, so wie Hansjörg Fuhrimann am Waldhof in der Schweiz, Micheal Dahlen in Belgien und Thomas Langholz in Schleswig-Holstein, gehen in wüchsigen Jahren schon in der 2. Weidewoche zu Vollweide über. Fuhrimann hatte früher ab und zu Blähungen, seitdem er vor fast 20 Jahren mit Kurzrasenweide arbeitet aber nicht mehr. Lodewijk Pool in den Niederlanden ist auch schon mal in der ersten Woche zu Vollweide übergegangen. Er hält aber auch die Rasse Blaarkop, die besonders widerstandsfähig gegen Blähungen sein soll.

Wie früh und wie schnell an manchen Standorten Vollweide möglich ist, zeigt nachfolgende Abbildung vom Betrieb Christof Mühleis aus Baden-Württemberg. Vollweide (keine Zufütterung, auch kein Kraftfutter, bei saisonaler Januarabkalbung) gibt es meist schon in der 3. Weidewoche. Und 2014 gab es unter günstigen Wachstumsbedingungen schon Ende März Vollweide. Übrigens: Der Betrieb ist bei einer ermolkenen Milchleistung von 6.100 kg ECM/Kuh und trotz immer wiederkehrender Sommertrockenheit sehr wirtschaftlich.



Vorsicht vor sonnigen Tagen und sehr kalten Nächten

Offensichtlich nur sehr selten, aber dann doch dramatisch: Vor 5 Jahren gab es Ende April bei sonnigem Wetter am Tage aber Nächten mit – 5 °C auf 2 Betrieben (nicht aber bei anderen Betrieben) im Mittelgebirge Vergiftungserscheinungen (starke Lahmheiten, geschwollene Gelenke), von denen mehrere Kühe betroffen waren (Weideanteil in Ration: 50 – 70 %). Futterproben zeigten hohe Fruktangehalte, ein Problem, das bei Pferden bekannt ist, nicht aber bei Kühen. An solchen Tagen gut zufüttern und, wenn möglich, einen Tag im Stall lassen.

Nasskalte Witterung, auch vorübergehend leichte Schneedecke, macht Kühen dagegen offensichtlich nichts. Trittfestigkeit ist eine andere Frage.

Vorweide auf Flächen mit überwiegend Weidenutzung

Wer im Frühjahr baldmöglichst einen hohen Weideanteil anstrebt, der kann auch Flächen beweiden, die nachher bei starkem Wachstum vorübergehend aus der Beweidung genommen werden. Beim 1. Schnitt werden dann zwar niedrigere Erträge erzielt als ohne Vorweide. Nach dem Schnitt lassen sich diese Flächen aber schneller wieder in Weide überführen: Die weniger harte Stoppel wird innerhalb kurzer Zeit wieder vergleichbar tief wie bei der reinen Weide verbissen und der „Stoppeleffekt“ fällt geringer aus.

Reine Schnittflächen nicht vorweiden

Flächen, die allenfalls im Herbst nachgeweidet werden, sollten meiner Einschätzung nach im Frühjahr nicht beweidet werden (außer vorübergehend zur Förderung von Weißklee, aber nicht unbedingt jährlich). Denn nach der Beweidung fallen der Nachwuchs und der maschinell erntbare Gesamtjahresertrag geringer aus. Hier sollte der Einzelne aber selbst Erfahrung sammeln.

Münster, den 15. März 2020